Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark
Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Marburger Bank e.G.m.b.H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Postscheckkonto Nr. 404 49 Amt Köln :-:

Nummer 269 — Fernsprecher Nr. 1 — Laasphe, Samstag den 16. November 1929 — 54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Wie aus Paris gemeldet wird, wird dort angenommen, daß die Saarkonferenz Anfang oder Mitte nächster Woche in Paris zusammentreten wird.

— Zum russischen Botschafter in London ist der frühere Finanzkommissar der Sowjetregierung, Sokolnikow, ernannt worden.

— Im Bergwerk Songuldak (Türkei) ereignete sich eine schwere Schlagwetterexplosion, wobei elf Arbeiter getötet und vier schwer verletzt wurden. Mehrere Arbeiter werden noch vermißt.

— Wie aus Buenos Aires berichtet wird, wurde die argentinische Provinz Cordoba von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Das Bagado-Theater in Cordoba wurde vollständig verwüstet.

— Meldungen aus China besagen, daß die Armee des aufständischen Generals Feng auf Hankau vorrücke und die Stadt bedrohe. Die Nanking-Regierung habe zahlreiche Truppen zur Verteidigung der Stadt dorthin beordert.

Die Weltbank.

Der Organisationsausschuß zur Gründung der „Bank für Internationale Zahlungen", der sechs Wochen hindurch in Baden-Baden beisammensaß, hat seine Arbeiten abgeschlossen. Er hat das Statut für die Bank ausgearbeitet, deren Sitz — die schweizerische Stadt Basel — bestimmt und auch die sonstigen Einzelheiten festgelegt: „das Spiel kann beginnen," die Weltbank kann ihre Tätigkeit aufnehmen, sobald die zweite Haager Konferenz den Vorschlägen des Organisationsausschusses endgültig zugestimmt haben wird.

Vorgeschichte und Aufgabe der Weltbank sind bekannt. Die Gründung geht zurück auf eine Anregung der amerikanischen Delegation zur Pariser Finanzsachverständigenkonferenz über die Reparationsfrage. Auf diese Weise gelangte die Idee in den neuen Reparationsplan, den sogen. „Young-Plan", den die Pariser Sachverständigenkonferenz ausgearbeitet und die erste Haager Regierungskonferenz grundsätzlich angenommen hat. Die Bank soll die deutschen Reparationszahlungen entgegennehmen, ihre Verteilung an die Ententegläubiger vornehmen, über den „Transfer" — die Uebertragung dieser Gelder in fremde Währungen — entscheiden usw. Man sieht, ein großer Aufgabenkreis. Die Statuten, die von der Badener Konferenz beschlossen wurden, sind veröffentlicht worden. Ihre Wiedergabe erübrigt sich, da die darin niedergelegten technischen Einzelheiten nur den Fachmann interessieren. Im allgemeinen ist bei einer Würdigung des Baden-Badener Werkes zu sagen, daß es eine sehr mühevolle Arbeit war. Mühevoll deshalb, weil sich hier drei verschiedene Tendenzen zusammenfanden, die in einen gemeinsamen Rahmen eingespannt werden mußten: die politischen Zwecksetzungen der Reparationsschuldner und -empfänger und ihre teils divergierenden, teils gleichlaufenden Interessen gegenüber Amerika — das Bestreben der Väter des Bank-Gedankens, hier ein neues, wirksames Instrument der Weltfinanz erstehen zu lassen, ohne ihre eigenen maßgeblichen Institute in ihrem Wirkungskreis zu beschränken —, und schließlich das Streben nach einer Erfüllung der spezifischen Aufgaben, die der Bank durch den Pariser Young-Plan zugewiesen werden.

Basel ist ein ausgezeichneter, politisch und verkehrsgeographisch günstig gelegener Platz, aber er stört bankmäßig nicht gerade die Kreise der fünf beteiligten europäischen Notenbanken und noch weniger diejenigen der amerikanischen oder japanischen Finanz. Die Verfassung der Bank soll in gewissen Punkten mit der schweizerischen oder Kantonsregierung erst noch ausgehandelt werden, weil man das Institut wegen seiner Aufgaben und seines internationalen Charakters natürlich nicht der allgemeinen schweizerischen Handelsgesetzgebung unterordnen will und gewisse, wenn auch vernünftig begrenzte Steuerfreiheiten fordert. Der Treuhandvertrag ist gleichfalls erst zur Benutzung für die Parteien der kommenden Haager Konferenz entworfen worden, deren Entscheidung sein Inhalt auch in den Einzelheiten unterliegt, während es sich bei dem Statut wohl nur um die Annahme in seiner Gesamtheit handelt. Aber auch dieses Statut enthält bewußt eine Reihe von politischen Gedanken. In seinem Art. 3 ist der eigentliche Zweck des Unternehmens, die Zusammenarbeit der Notenbanken, die Schaffung neuer Möglichkeiten für internationale Finanzgeschäfte und die Funktion als Treuhänder für große internationale Zahlungsgeschäfte so umschrieben, daß dabei die zeitlich begrenzte Aufgabe, die sich für die Bank aus dem Young-Plan ergibt, fehlt und in den folgenden Artikel verwiesen wird. In diesem wiederum ist in geeigneten Worten der Schlußpassus des Sachverständigenberichts selbst nachdrücklich unterstrichen, der die Annahme des Berichts als eines geschlossenen Ganzen fordert. Und auch die Bestimmungen der Artikel 25, 26 und 60, in denen die Beschränkungen der Bank auf ihre Vermittler- und Hilfsaufgabe zwischen den Zentralbanken ausgesprochen und die Abänderung einer Reihe von Satzungsartikeln von der Zustimmung sämtlicher Gründermitglieder, also auch Deutschlands, abhängig gemacht wird, tragen somit politischen Charakter.

Ob und inwieweit sich die Bank als ein Instrument zur Bereicherung der Wirtschaftsmöglichkeiten, zur Schaffung neuer Verbindungen und Betätigungsgebiete für den wirtschaftlichen Unternehmungsgeist aller Völker erweisen wird, kann man nicht aus der Lektüre des Statuts, nicht aus dem Vertrauen in die Kompetenz seiner Verfasser, die ja zum großen Teil mit den Schöpfern der Idee selbst identisch sind, sondern erst aus den Anwendungsformen entnehmen, die sich in der Praxis zeigen werden. Aber man wird darauf vertrauen dürfen, daß sich in den langwierigen Verhandlungen, die z. B. die Frage des künftigen Bankpräsidenten, voraussichtlich eines Amerikaners oder Neutralen, noch gänzlich offengelassen haben, die führenden Bankleute der Welt auch darüber schon einigermaßen klar geworden sind.

Abenteurer und Hochstapler.

Internationaler Hochstapler verhaftet.

Wie aus Paris gemeldet wird, ist es der Kriminalpolizei dort gelungen, einen der größten internationalen Hochstapler festzunehmen, der von den Staatsanwälten fast aller europäischen Länder und Amerikas seit langem gesucht wird.

Es handelt sich dabei um einen Gauner, der in allen Weltteilen Betrügereien verübte und durch sein sicheres Auftreten überall große Geldsummen erschwindelte.

Wie im Kriminalroman . . .

Zu der Verhaftung des großen Hochstaplers wird aus Paris noch gemeldet: In einem der vornehmsten Viertel von Paris, in der Avenue Marzeau, hatte vor einigen Tagen ein gewisser Corrigan, nach seinen Angaben geborener Irländer, eine

luxuriös möblierte Wohnung

gemietet, in der er mit seiner Geliebten, einer französischen Tänzerin abgestiegen war. Als vor kurzem die französische Sicherheitspolizei von der Londoner Kriminalpolizei auf diesen Mann aufmerksam gemacht wurde, beschäftigte sie sich näher mit seinem Vorleben und stellte dabei fest,

daß die Zahl der Opfer, die Corrigan in allen Ländern um viele Millionen betrogen hat, alles bisher Dagewesene übertrifft.

Man schritt sofort zu seiner Verhaftung, die auch ohne Schwierigkeit vollzogen werden konnte, da der Hochstapler sich in aller Sicherheit wähnte. Die ersten Veruntreuungen fallen bereits in die Jahre vor dem Kriege, wo Corrigan in Südfrankreich und Aegypten reiche Kaufleute in hohem Maße schädigte. 1922 steht er an der

Spitze eines 10 000 Mann starken Aufständischenheeres

in Mexiko, wurden dann Besitzer reicher Silberminen und Petroleumquellen und führte ein fürstliches Leben. 1926 ist er in London, wo ihm jedoch bald der Boden zu heiß wird. Er flüchtete nach Brüssel. Er beging verschiedene Unterschlagungen und wurde ausgewiesen. In Frankreich gibt er sich als Teilhaber einer großen amerikanischen Petroleum-Gesellschaft aus und unterschlug einem rumänischen Großindustriellen 50 000 Franken. Dann ging er nach Monte Carlo, das er nach Unterschlagung von 40 000 Franken verläßt. Er begibt sich sodann nach London zurück und betrügt einen Engländer um 615 000 Franken, kommt nach Cannes, wo er einer Reihe amerikanischer Familien für 100 000 Franken Schmuckfachen stiehlt.

Sein letztes Opfer findet er wieder in einem Engländer, dem er unter Vorspiegelung falscher Tatsachen wieder 650 000 Franken unterschlägt. In Paris beabsichtigte der Hochstapler nach seinen eigenen Angaben, das höchste Spiel seines Lebens zu spielen. Er war bereits in Verbindung mit einer Reihe von Industriellen und Bankleuten getreten, mit denen er über die Gründung einer Papierfabrik verhandelte, deren Kapital etwa 40 Millionen Franken betragen sollte. Mit diesem Gelde wollte er dann das Weite suchen und sich in einer weltentlegenen Gegend „zur Ruhe setzen". Die Polizei kam ihm diesmal zuvor.

Politische Tagesschau.

Aus dem französischen Gefängnis entlassen. Aus dem französischen Militärgefängnis in Mainz wurden am Freitag zehn Deutsche entlassen, die wegen Spionage zum Teil seit 1923 mit Gefängnisstrafen bis zu fünfzehn Jahren verurteilt waren. Die Verhaftungen erfolgten teils im Ruhrgebiet, teils im besetzten Gebiet. Bei zwei der Verurteilten war die Spionage erwiesen, während die übrigen lediglich auf Grund von Verdächtigung ins Gefängnis kamen, aus dem sie jetzt anscheinend durch Austauschverfahren freigekommen sind.

Reichshilfe für die deutschstämmigen Bauern vor Moskau. In einer Parteiführerbesprechung, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattfand, wurde die Frage einer Hilfsaktion für die bei Moskau angesammelten deutschstämmigen Bauern besprochen, die bekanntlich nach Kanada auswandern wollen. Man war sich darüber einig, daß den in großer Notlage befindlichen Kolonisten Hilfe gewährt werden müsse. Die dazu erforderlichen Vorarbeiten sind in Angriff genommen, und neben einer privaten Hilfsaktion sollen Reichsmittel in gewissen, durch die finanzielle Lage des Reiches gebotenen Grenzen bereitgestellt werden. Wie ein Berliner Blatt wissen will, wird der Betrag, den die Reichsregierung in einer Vorlage an den Reichstag fordern wird, nicht über drei Millionen Mark hinausgehen.

Berlin, 16. November. Um die aus Rußland ausgewanderten Bauern deutschen Stammes auf deutschem Boden im Osten anzusiedeln, hat sich ein Ausschuß von landwirtschaftlichen Sachverständigen gebildet, der soeben mit einem Aufruf an die Oeffentlichkeit tritt. Der Aufruf sagt, daß siedlungsfertiges Land in Ostpreußen, Grenzmark, Pommern und Schlesien ausreichend vorhanden sei. Auch sofortige vorläufige Unterbringungsmöglichkeiten seien vorhanden. Für Deutschland werde es ein Zuwachs an Ansehen vor der ganzen Welt bedeuten, wenn es trotz seiner eigenen schwierigen Lage die Entschlossenheit und Tatkraft zur Lösung dieser nationalen Aufgabe aufbringt.

Zum Zusammenbruch der Bank für Deutsche Beamte.

Berlin, 16. November. Seit dem 31. Oktober dieses Jahres schwebt bei der Staatsanwaltschaft I Berlin aus Anlaß des Zusammenbruches der Bank für Deutsche Beamte gegen mehrere Personen ein Ermittlungsverfahren. U. a. wird auch nachgeprüft, ob bei der Lombardierung der Gemäldegalerie des Prinzen Hohenlohe-Oehringen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Am Donnerstag ist es gelungen, 48 der verpfändeten Bilder in London sicherzustellen. Die Konten und Bücher der Bank sind beschlagnahmt und werden durch einen Bücherfachverständigen einer Prüfung unterzogen.

Schwere Unterschlagungen zweier Bankdirektoren.

Koburg, 16. November. Nach einer Mitteilung des Aufsichtsrates der Vereinsbank in Koburg G. m. b. H. haben sich die beiden Direktoren Kramß und Mayer Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen lassen. Sie wurden am Donnerstagabend ihres Amtes enthoben. Ueber die endgültige Entlassung entscheidet die in Kürze stattfindende Generalversammlung. Wie mitgeteilt wird, sind die Depots unangetastet, auch sind die Einlagen nicht gefährdet, da entsprechende Aktiva vorhanden sind. Es sollen mehr als 150 000 Mark veruntreut sein.

Düsseldorf auf der Mördersuche.

Düsseldorf, 16. November. Am Freitagmittag verbreitete sich das Gerücht, daß wiederum ein Kind von einem Mann entführt worden sei. Ein junger Mann hatte gesehen, daß ein fünfjähriges Mädchen von einem Mann auf dem Nachhauseweg angesprochen worden war, der dem kleinen Mädchen auch Schokolade kaufte und sich dann mit dem Kinde in der Richtung nach Mörsenbroich entfernte. Es gelang auch bald, den Mann zu fassen. Wie aus der bisherigen Vernehmung hervorgegangen ist, handelt es sich um einen Verwandten des Mädchens. Es wäre nach dem bisherigen Stand der Untersuchung zum mindesten verfrüht, den Festgenommenen mit den Düsseldorfer Verbrechen in Zusammenhang zu bringen.

„Graf Zeppelins" 50. Fahrt.

Und die letzte Fahrt im Jahre 1929.

Aus Friedrichshafen wird gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Freitag früh 10,43 Uhr zu einer etwa vierstündigen Werkstättenfahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 46 Passagiere.

Diese Fahrt ist die letzte diesjährige Fahrt und die 50., die das Luftschiff bisher durchgeführt hat. Uebrigens ist auch mit dem heutigen Tage die Versicherung für das Luftschiff „Graf Zeppelin" abgelaufen.

Ueber Ulm.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" stattete am Freitagmittag der Stadt Ulm einen Besuch ab. Das in mildem Sonnenschein leuchtende Luftschiff umkreiste in langsamer Fahrt die Stadt und ihr Münster und entfernte sich dann wieder in Richtung Friedrichshafen.

Wieder gelandet.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Freitagnachmittag kurz nach 3 Uhr von seiner Werkstättenfahrt wieder nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Wegen des sehr starken Westwindes konnte die Landung aber erst 3,38 Uhr erfolgen, nachdem die Landemannschaft wesentlich verstärkt worden war.

Von Banditen ausgeplündert.

Räuber plündern die Teilnehmer an einem Festmahl aus. Für über eine Million Mark Gegenstände geraubt.

Wie aus Buffalo (New York) berichtet wird, drangen sieben bewaffnete Banditen während eines Festmahls, zu dem 18 Personen aus den besten Gesellschaftskreisen geladen waren, in die Villa von John Carson ein.

Die Banditen drängten die erschreckten Gäste, die zuerst an einen Scherz glaubten, mit vorgehaltenem Revolver gegen die Wand, streiften den Damen Armbänder, Ringe und Halsketten ab und entrissen den Männern die Taschenuhren und Krawattennadeln. Nachdem sie noch die oberen Räume durchsucht hatten, wo ihnen Pelzmäntel in die Hände fielen, entflohen die Banditen. Der Wert der geraubten Gegenstände beläuft sich auf 350 000 Dollar.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 16. Nov. (Deutschnationale Versammlung.) Gestern Abend sprach im Westf. Hof vor überfülltem Saal Herr Frhr. v. Wittgenstein namens der Vereinigten Wirtschaftsgruppen. Er behandelte Außen- und Innenpolitik, Volksbegehren und Youngplan, ging dann zur Wirtschaftspolitik über, behandelte Zoll- und Handelspolitik, die Mißwirtschaft in Reichs- und Staatsfinanzen und die Steuerpolitik. Seine sachlichen Ausführungen, die reichen Beifall fanden, waren frei von jedem Parteidogma. Um so unsachlicher wirkten die endlosen Diskussionsreden des Landtagsabgeordneten Fries, der auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik sich offenbar nicht sicher genug fühlte, um hierauf sachlich einzugehen. Dafür verstand er es aber mit ungeheurem Stimmenaufwand, die alten Schlager der marxistischen Programmrede in den Saal zu schleudern. Zu seiner Unterstützung waren Beifallklatscher in genügender Zahl bestellt worden und erschienen. Dazu kamen die Adjutanten des Herrn Fries in Gestalt seiner Sekretärin Gordzikowsky und seines Chauffeurs, denen die Aufgabe zufiel, durch fortgesetztes Dazwischenreden den Hauptreferenten zu stören, was freilich gründlich mißlang. Frl. Gordzowsky machte sich so lächerlich, wie sie es verdiente. — Den breitesten Raum nahm der zweite Teil, die Kommunalpolitik ein, und hier war der Sparkassenskandal in Berleburg die Plattform, auf der sich Herr Fries und Herr Renner geradezu tummelten. Auch hier waren die Ausführungen des Hauptreferenten von sachlicher Klarheit und mahnten zur Gerechtigkeit im Urteil. Herr Fries verstand es zwar, in gewissen Momenten das menschliche Bedauern hervorzukehren, was ihn aber dann nicht hinderte, mit um so größerem Stimmaufwand die Anschuldigungen gegen den verstorbenen Landrat Kretschmar immer wieder hervorzuzerren. Erstaunlich war, was vom Hauptreferenten sehr richtig betont wurde, daß die amtlichen Informationen, die Herrn Fries über die Berleburger Vorgänge erteilt worden sind, offenbar wesentlich ausführlicher gewesen sind, als die an die berufenen Körperschaften erteilten Auskünfte. Von Herrn Fries als Landtagsabgeordneten hätte man so viel parlamentarische Schulung verlangen dürfen, daß er wenigstens während des Schlußwortes seine endlosen Zwischenreden unterlassen hätte, nachdem ihm konzilianter Weise rund zwei Stunden lang das Wort verstattet worden war. — Im Schlußwort wies der Hauptredner darauf hin, daß der Gang der Verhandlung klar erwiesen habe, wohin man mit dem Hader der Parteien komme, und er ermahnte dem gegenüber die Wittgensteiner Wähler, den Grundsatz der sachlichen Arbeit für unseren Heimatkreis über alle Parteipolitik zu stellen, und ihre Stimme am 17. Novbr. derjenigen Liste zu geben, deren Vertreter sich bisher schon das Vertrauen der Bevölkerung erworben haben, und die für einen gerechten Schutz aller Berufsstände eintreten, nämlich der Liste der Vereinigten Wirtschaftsgruppen! Um ½2 Uhr konnte die Versammlung endlich geschlossen werden.

* **Laasphe,** 16. Nov. Winter wirds so langsam. Seit heute vormittag schneit es und da die Erde heute nacht gefroren ist, bleibt der Schnee auch liegen. Wenn es so weiter geht, können wir am morgigen Sonntag eine richtige Winterlandschaft haben.

* **Laasphe,** 16. Nov. Die Forstabteilung des Landw. Kreisvereins Wittgenstein bittet uns um Aufnahme der folgenden Mitteilung: Wie alljährlich um diese Zeit gehen bei den waldbesitzenden Landwirten von Händlern und Vermittlern Anfragen wegen des Ankaufes von Weihnachtsbäumen ein. Der Kreis Wittgenstein wie auch die angrenzenden Kreise sind nach den bisherigen Berichten stärker als in vergangenen Jahren von Weihnachtsbaumaufkäufern besucht worden. Von manchen Händlern, die sehr häufig nur auf Gewinn und keineswegs immer auf das Gedeihen des Waldes bedacht sind, wird mit großem Geschick auf die finanziellen Vorteile, die der Aushieb von Weihnachtsbäumen für den Verkäufer bringen soll, hingewiesen. Die Forstabteilung des Landw. Kreisvereins hat auf Grund von Berichten und Erfahrungen Anlaß, waldbesitzende Landwirte zu warnen, Verträge und mündliche Abmachungen über Lieferungen von Weihnachtsbäumen ohne den Rat der Forstabteilung des Landw. Kreisvereins abzuschließen. Die Forstabteilung ist gern bereit, denen, die Weihnachtsbäume verkaufen wollen, Rat zu geben sowohl zum Schutze des Waldes als auch zum Nutzen des Waldbesitzers selbst. Durch unzweckmäßige Entnahme von Weihnachtsbäumen kann eine Fichtenkultur total verdorben werden.

* **Laasphe,** 16. Novbr. (Lichtspiele Westf. Hof.) Am morgigen Sonntag läuft der mit großem Aufwand hergestellte Film „Schneeschuhbanditen". Neben einer äußerst interessanten Handlung werden dem Besucher herrliche Skifahrten in den wunderbar-reizvollen Winterfeldern Norwegens vor Augen geführt. Im zweiten Teil wird der lustige Mady Christians-Großfilm „Fräulein Chauffeur" gezeigt. Auch dieser Film, der von erster Film-Kritik als sehr gut gelungen hingestellt wurde, dürfte auch hier sein Ziel „. . . . und Tränen lachte ich . . ." nicht verfehlen.

Erndtebrück, 16. Nov. Zu dem amtlichen Bericht über die Verhandlungen in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung erhalten wir die gleichfalls amtliche Mitteilung, daß nicht die Landwirtschaftskammer für den eventuellen Neubau einer Dienstwohnung in Frage kommt, sondern der Kreis Wittgenstein, da dieser nach dem Schulvertrag für die erforderliche Wohnung zu sorgen hat.

Erndtebrück, 16. Nov. Die in der gestrigen Nummer zum zweiten Male angekündigte Versammlung des Geflügelzucht-Kreisverbandes findet, wie uns seitens des hiesigen Lokalvereins mitgeteilt wird, abermals nicht statt. Die Versammlung ist wiederum vertagt worden, soll aber demnächst doch stattfinden.

)(**Arfeld,** 16. Nov. (Zur Nachahmung empfohlen!) Von Seiten der Firma Gg. Heinr. Hartmann-Arfeld, sowie von der Bezirksdirektion der Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft sind der hiesigen Feuerwehrkasse erhebliche Beiträge bezw. Spenden in Anerkennung der anstrengenden Löschhilfe bei dem im September d. Js. entstandenen Brande durch die erstgenannte Firma überwiesen worden. Sogar die Burschenschaft der Arfelder Kirmes hat die hiesige Wehrkasse mit einem nennenswerten Betrag bereichert. — „Ein Bravo" den gütigen Spendern für ihre von Gemeinsinn zeugende Unterstützung der edlen Wehrsache.

Aus Nah und Fern.

△ **Herborn.** (Die Wiederherstellung des Schlosses.) Das wertvolle Baudenkmal, das unter Denkmalschutz stehende Schloß in Herborn, einst Sitz nassauischer Fürsten, in dem das Evangelisch-Theologische Landesseminar untergebracht ist, ergab bekanntlich bei einer Untersuchung vor zwei Jahren Schäden, die den Einsturz des Innengebäudes befürchten ließen. Der Landeskirchentag hat deshalb die Renovierung des Schlosses beschlossen. Das Landeskirchenamt ging sofort ans Werk, nachdem für die Unterbringung des Seminars Räume während des Umbaus gemietet wurden. Die Arbeiten nehmen einen guten Fortgang. Ueber dem ganzen Gebäude ist das Dach bereits wieder aufgeschlagen, der Bibliotheksflügel seit einigen Monaten fertiggestellt und konnte, mit neuen Büchergestellen ausgerüstet, dem Seminardirektor zwecks Einordnung der Bücherei übergeben werden. Die Fertigstellung des ganzen Gebäudes wird bis zum Sommer 1930 erhofft.

△ **Wetzlar.** (Tödlich verletzt.) Vor einigen Tagen ist in den Buderuswerken dem Werkmeister Demmer ein Stück einer zersprungenen Schmirgelscheibe an den Kopf geflogen und hatte den Arbeiter schwer verletzt. Nunmehr ist der Verunglückte an den Folgen der Verletzung gestorben.

△ **Limburg.** (Die Lahnschiffahrt.) Im Monat Oktober ist die Lahnschiffahrt stark zurückgegangen. Unterhalb Nievern wurde nur noch der dritte Teil des Monats September durchgeschleust; insgesamt waren es 96 Schiffe, und zwar 84 Lastschiffe und 12 Motorboote.

△ **Horhausen** (Wstw.). (Tödlicher Unfall eines Kindes.) Durch einen unglücklichen Zufall geriet ein hier zu Besuch weilendes Kind im Alter von fünf Jahren in eine noch im Gang befindliche Dreschmaschine. Dabei wurde dem Kind ein Bein völlig zermalmt. An den Folgen der schweren Verletzungen starb das Kind noch am gleichen Tage im Krankenhaus zu Neuwied.

** **Dortmund.** (Einbrecher im Finanzamt.) Einbrecher haben nachts sowohl das Finanzamt Dortmund-Nord an der Ecke Hamburger und Holländische Straße als auch das Wohnungsamt heimgesucht. In das Finanzamt gelangten sie durch ein seines Gitters entblößten Fenster und durch Zertrümmerung einer Tür in das Zimmer, in dem der Geldschrank stand. Dieser leistete ihren Bemühungen Widerstand, so daß sie mit leeren Händen wieder abziehen mußten. Der Geldschrank barg eine ansehnliche Geldsumme. — Den Zugang zu den Räumen des Wohnungsamtes verschafften sich die Einbrecher durch eine herausgeschnittene Fensterscheibe. Hier erbrachen sie mehrere Pulte. Ihre ganze Beute bestand in 1,50 Rm. baren Geldes und einem Füllfederhalter.

** **Neuwied.** (Ein Reh besucht seine Pfleger.) Daß die scheuen Rehe manchmal auch sehr zahm werden können, beweist nachfolgende Geschichte: Einem Jäger im Wiedtal brachte man eines Tages eine Kitze, die angeblich keine Mutter hatte. Die Familie des Jägers zog das Tierchen mit der Flasche groß und wies ihm als Wohnung einen Verschlag an. Als es größer geworden war, gab man ihm die Freiheit wieder. Aber noch heute kehrt das zahme Tierchen zweimal am Tage in die Wohnung seines Wohltäters zurück und bettelt dort um die Flasche.

Landwirte!

Die Parole für die Stadtverordnetenwahl am kommenden Sonntag heißt:

Vereinigte Bürgerliste.

Jeder Stimme dieser Liste! **Keiner versäume die Wahl!**

Arbeiter!

wählt zum Stadtparlament die „Vereinigte Bürgerliste"

Christlicher Arbeiterverband.

Alle

unsere Mitglieder fordern wir auf, bei den Wahlen zum Stadtparlament geschlossen für die „Vereinigte Bürgerliste" einzutreten.

Arbeitgeberverband Wittgenstein.

So

sieht der amtliche Stimmzettel aus, der im Wahllokal verausgabt wird:

Stadtverordnetenwahl.

Sozial demokratische Partei. Saßmannshausen A., Schmid „O Renner R., Heinrich H.	2	
Parteilos. Steinmetz A., Mittelmann E., Präger H., Vomhof Fr.	20	
Beamten und Angestellten. Steen H., Kuhli E., Graf zu Waldeck G., Schlabach H.	18	
Vereinigte Bürgerliste. Metz O., Weide G. sen., Benfer Fr. jun., Koester W.	21	+

Jeder wähle die Liste der vereinigten Bürgerliste und mache ein + hierher

Handwerker! Gewerbetreibende! Kaufleute!

Nur die „Vereinigte Bürgerliste" dürft Ihr bei der Stadtverordnetenwahl wählen. Auf ihr sind an sicherer Stelle unsere Kollegen vertreten.

Schutzverband für Handel und Gewerbe in Laasphe.

Beamte und Angestellte!

Tretet am kommenden Sonntag restlos für die Vereinigte Bürgerliste ein, bei der auch Eure Interessen vertreten werden.

Aus Laasphe und Umgegend.

Sonntagsworte.

Mit der Erkenntnis der Sünde allein ist nichts geschaffen, sondern damit beginnt erst der größte Kampf, der Kampf gegen das Böse in uns und um uns. Wir sind vielleicht bereit, dies und jenes aufzugeben — hat es doch schlimme Folgen für uns gezeitigt. Wir sind bereit, hier ein bißchen zu korrigieren und dort ein bißchen zu flicken. Aber das ist nur Stückwerk. Das ist eine aufgeklebte Verzierung. Es ist wie mit einem alten, morschen, baufälligen Hause. Man kann ja einen Stützbalken anbringen, kann die ärgsten Stellen ausbessern. Aber es macht einen unbefriedigenden Eindruck und schließlich hält es doch nicht. Reiß das Ganze ab und baue ein Neues! So gilt es im Blick auf den Menschen auch, daß das Alte vergangen sein muß, und alles neu geworden. Im Innersten muß eine Neuschaffung geschehen an jenem Punkte, von welchen das Leben ausgeht.

Man spricht schöne Worte von einer besseren Zukunft, die man heraufführen will, da kein Unrecht und keine Laster mehr sein werden, da der Friede herrscht und die Verbrüderung der Völker. Wir freuen uns an diesem Idealismus. Aber glaubt man denn wirklich, das Reich des Friedens heraufführen zu können mit Menschen, in denen der Haß, die Selbstsucht und die Unzufriedenheit regieren? Soll äußerliche Freiheit und Verbesserung erreicht werden, so kann dies nur unter Menschen geschehen, die innerlich frei, besser geworden sind, die auch einen Kampf mit sich selber führen, einen Kampf um das Freiwerden des geistigen Menschen in uns. Der alte Mensch schafft keine neue Zeit. Neue Menschen, bessere Menschen, schaffen neue, bessere Zeiten!

*

* **Laasphe**, 15. Nov. (Sonntagsruhe am Buß- und Bettag.) Die gesetzlichen und ministeriellen Bestimmungen über die Heilighaltung des Bußtages sind nicht geändert worden. Nach der maßgebenden Verordnung sind daher öffentliche Schaustellungen und Lustbarkeiten verboten. Von diesem Verbot werden auch öffentliche Fußballspiele und dergleichen betroffen, sofern sie auf öffentlichen Plätzen ausgetragen werden und eine unbestimmte Menschenmenge zugelassen wird.

—* **Arbeitsmarktbericht.** Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes für die Zeit vom 7. bis zum 13. November 1929: Infolge der starken Zunahme der Arbeitslosigkeit in den Außenberufen hat sich die Gesamtarbeitsmarktlage im Siegerlande in der vergangenen Woche erheblich verschlechtert. Die Zugänge an Arbeitslosen sind bedeutend zahlreicher als in der letzten Zeit. Da sich auch in der Metallindustrie eine fühlbare Abschwächung bemerkbar macht, sind die vorhandenen Ausgleichsmöglichkeiten nur gering. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden ist um 305 gleich 15,2 v. H. auf 2309 gestiegen; die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich um 159 gleich 16,0 v. H. auf 1151 erhöht. Die Winterarbeitslosigkeit hat in diesem Jahr wesentlich später als im vergangenen Jahre eingesetzt. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist Mitte November immer noch bedeutend geringer als in der gleichen Zeit des Jahres 1928. Rd. 55 v. H. der Mehrzugänge entfallen auf die beiden Amtsbezirke Burbach und Gebhardshain, in denen die meisten Steinbrucharbeiter und viele Maurer ansässig sind. Die in der vergangenen Woche von der Westerwälder Basaltsteinindustrie entlassenen Steinarbeiter sind jetzt in die Unterstützung aufgenommen worden. Im Hochbaugewerbe hat der Beschäftigungsgrad erheblich nachgelassen. Die Zahl der im Bezirk Wittgenstein zurückkehrenden Maurer und Bauhilfsarbeiter hat beträchtlich zugenommen. Im Siegerlande selbst sind die meisten Bauten inzwischen fertiggestellt worden. Auch hier ist daher in den nächsten Wochen noch mit umfangreichen Entlassungen zu rechnen. Das Tiefbaugewerbe ist gleichfalls zu Entlassungen geschritten. Der Bedarf an Arbeitskräften für den Bau der Ferngasleitung ist augenblicklich gedeckt. Vereinzelt haben die Unternehmer sogar wiederum Entlassungen vorgenommen. Im Siegener Stadtgebiet wird voraussichtlich in Kürze mit dem Verlegen der Rohrleitungen begonnen werden können, da die dem Vertragsabschluß noch entgegenstehenden Schwierigkeiten inzwischen ausgeräumt werden konnten. Wir hoffen, hier noch Beschäftigungsmöglichkeiten für Erdarbeiter zu gewinnen. Bemerkenswert ist, daß in der weiterverarbeitenden Metallindustrie, insbesondere bei den Blechwarenfabriken, sich der Beschäftigungsgrad verringert hat. Eine Anzahl größerer Firmen haben Stillegungsantrag gestellt. Insgesamt werden davon rd. 500 Arbeiter und 40 Angestellte betroffen. Allgemein werden als Grund für die Betriebseinschränkungen und teilweisen Betriebsstillegungen der herrschende Auftragsmangel und die geringen Absatzmöglichkeiten angegeben. — Die Zahl der Arbeitslosenunterstützungsempfänger ist in der vergangenen Woche um 155, d. i. 18,7 v. H. auf 981 gestiegen. Auf 1000 Einwohner entfielen am Berichtstage 4,3 Arbeitslosenunterstützungsempfänger gegenüber 3,6 in der Vorwoche. Die Zahl der Krisenunterstützungsempfänger hat nur einen geringen Zugang erfahren. Dagegen hat sich die Zahl der sonstigen, noch nicht in Unterstützung stehenden Arbeitsuchenden wiederum beträchtlich erhöht und zwar um 129, d. i. 15,3 v. H. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden beträgt am Berichtstage 2309 (2004), d. i. 10,1 auf 1000 Einwohner. Die Fluktuation war auch in der vergangenen Woche außerordentlich stark. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden, die sich neu gemeldet haben, beträgt 539, der Gesamtabgang dagegen nur 234.

Warnung vor dem juristischen Studium.

Die Vereinigung der Vorstände der deutschen Anwaltskammern warnt vor dem Studium der Rechtswissenschaft, besonders, da die Zahl der Studierenden der Jurisprudenz noch immer ständig zunimmt. So ist in Preußen seit dem Jahre 1913 die Zahl der die Rechte Studierenden von 6000 auf 13 600 im Jahre 1927 und 15 200 im Jahre 1928 gestiegen. Sie steigt auch 1929 ständig weiter. Die gleiche Entwicklung ist in anderen deutschen Ländern zu beobachten. Die Zahl der Referendare in Preußen beträgt zurzeit etwa 6500 und ist im letzten Jahre allein um etwa 600 gestiegen. Ihre Unterbringung in staatlichen oder kommunalen Stellen wird nur zum kleinsten Teil möglich sein. Die Wirtschaft ist bei fortschreitender Rationalisierung nicht mehr in dem gleichen Maße wie in der Inflationszeit zur Aufnahme von Juristen fähig. Daher wird der größte Teil der Anwärter der Anwaltschaft zuströmen.

Dieser Zuwachs wird den Bedarf der Rechtsanwaltschaft ganz außerordentlich überschreiten. Schon heute ist die deutsche Rechtsanwaltschaft als überfüllt anzusehen. Die Einkünfte einer nicht geringen Zahl deutscher Anwälte bleiben erheblich hinter dem zurück, was selbst bei bescheidensten Ansprüchen für einen standesgemäßen Unterhalt erforderlich ist. Die Gefahr, welche dieser Zustand nicht nur für die Anwälte selbst, sondern für die Rechtspflege in sich schließt, wächst, wenn die Zahl der die Rechte Studierenden in gleichem Maße wie in den letzten Jahren zunimmt. Die Vereinigung der Vorstände der deutschen Anwaltskammern hält sich für verpflichtet, gegenüber dem noch immer fortdauernden Zudrang zum juristischen Studium warnend ihre Stimme zu erheben.

*

Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden. In Deutschland sind 94,8 v. H. der Wasserwerke und 75 v. H. der Gaswerke kommunale Betriebe. Von den Elektrizitätswerken befinden sich rund 22 v. H. in den Händen der Gemeinden, 30 v. H. sind gemischtwirtschaftlich, 25 v. H. staatlich, 23 privat. Von 149 Straßenbahnbetrieben sind 110 kommunal (davon 60 Regiebetriebe, 26 hundertprozentig öffentlich, aber in privatrechtlicher Form, 24 gemischtwirtschaftlich mit mehr als fünfzigprozentiger Beteiligung der Gemeinde), 35 Betriebe sind privat und vier halb kommunal, halb privat. An der Deutschen Lufthansa sind die Gemeinden und Gemeindeverbände mit 11 v. H. des Gesamtkapitals beteiligt. Von rund 1500 Sparkassen in Preußen sind 750 städtisch, 250 Eigentum von Landgemeinden, rund 450 Kreis- und Amtskassen, 8 provinzial oder ständisch, 30 sonstige öffentliche. Von etwa 1000 Schlachthöfen liegen nur etwa 50 in der Hand von Innungen und Privaten, die anderen sind kommunal. Im Jahre 1925 gab es in Deutschland in 25 Städten 47 Markthallen, die sich inzwischen vermehrt haben dürften. Ende 1926 bestanden in acht größeren Städten städtische Milchhöfe und in 24 größeren Städten gemischtwirtschaftliche Molkereibetriebe. In öffentlichen Krankenhäusern waren 1913 178 000 Betten, dagegen 1926 304 000 vorhanden, während die Zahl der Betten in privaten Krankenhäusern 1913 110 000, dagegen 1926 nur noch 41 000 betrug.

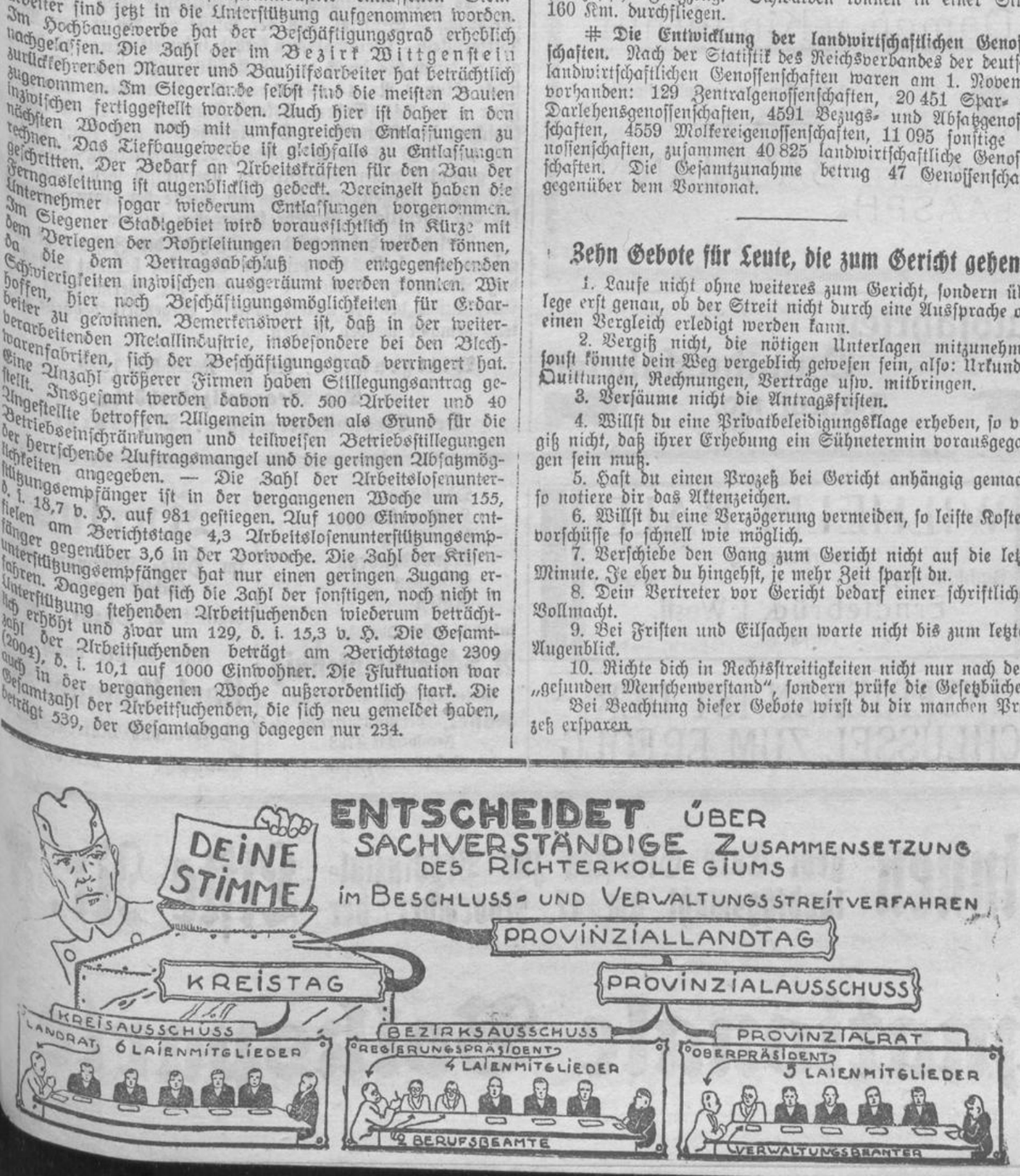
Schwalben schneller als Flugzeuge. Trotz aller Erfolge auf dem Gebiete der Flugzeugschnelligkeit ist der Rekord der Schwalben ungebrochen. Nach einer Untersuchung mit Hilfe des Films wurde in Paris kürzlich festgestellt, daß die Schwalben immer noch bedeutend schneller fliegen als das schnellste französische Flugzeug. Schwalben können in einer Stunde 160 Km. durchfliegen.

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. November vorhanden: 129 Zentralgenossenschaften, 20 451 Spar- und Darlehensgenossenschaften, 4591 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4559 Molkereigenossenschaften, 11 095 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 825 landwirtschaftliche Genossenschaften. Die Gesamtzunahme betrug 47 Genossenschaften gegenüber dem Vormonat.

Zehn Gebote für Leute, die zum Gericht gehen.

1. Laufe nicht ohne weiteres zum Gericht, sondern überlege erst genau, ob der Streit nicht durch eine Aussprache oder einen Vergleich erledigt werden kann.
2. Vergiß nicht, die nötigen Unterlagen mitzunehmen, sonst könnte dein Weg vergeblich gewesen sein, also: Urkunden, Quittungen, Rechnungen, Verträge usw. mitbringen.
3. Versäume nicht die Antragsfristen.
4. Willst du eine Privatbeleidigungsklage erheben, so vergiß nicht, daß ihrer Erhebung ein Sühnetermin vorausgegangen sein muß.
5. Hast du einen Prozeß bei Gericht anhängig gemacht, so notiere dir das Aktenzeichen.
6. Willst du eine Verzögerung vermeiden, so leiste Kostenvorschüsse so schnell wie möglich.
7. Verschiebe den Gang zum Gericht nicht auf die letzte Minute. Je eher du hingehst, je mehr Zeit sparst du.
8. Dein Vertreter vor Gericht bedarf einer schriftlichen Vollmacht.
9. Bei Fristen und Eilsachen warte nicht bis zum letzten Augenblick.
10. Richte dich in Rechtsstreitigkeiten nicht nur nach dem „gesunden Menschenverstand", sondern prüfe die Gesetzbücher.

Bei Beachtung dieser Gebote wirst du dir manchen Prozeß ersparen.



Die vier Glückskinder vom Kleeblattschloß

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

17] (Nachdruck verboten)

Und jetzt fing Roses schweres Tagewerk an, hin und her kommandiert von Tante Emma. Aber das ertrug Rose noch ganz leicht; denn Tante Emma erinnerte sie immer in kleinen Aehnlichkeiten an ihren Vater, dessen Schwester sie war, und der Vormittag verging ihr schnell bei all ihrer schweren Arbeit.

Als Rose gerade im Wohnzimmer den Fußboden aufwusch, klingelte es an der Flurtür.

„Rose, es hat geklingelt!"

„Ja, Tante, ich gehe."

Dann hörte die Tante sie lange mit jemand sprechen, bis sie die Neugier selbst hinaustrieb.

„Wer ist denn da?"

„Ach Tante, der Briefträger."

„Weißt du nicht, was du der Stellung deines Onkels schuldig bist, daß du mit dem Briefträger klatschst? Nimm ihm die Post ab und geh' wieder an deine Arbeit! Das Wasser gibt sowieso schon Tränen auf dem Fußboden."

„Tante, der Briefträger hat einen eingeschriebenen Brief."

„Na, dann gib die Quittung her, damit ich unterschreiben kann!"

„Ach, Tante — der Brief ist ja an mich adressiert!"

„Waaas?!" Und so schnell es ihre Fülle zuließ, kam Frau Oberlehrer selbst zur Flurtür.

„Für wen haben Sie einen eingeschriebenen Brief?"

„Für Fräulein Rose Gerlach bei Herrn Oberlehrer Bäßler. Das stimmt doch hier?" fragte der Briefträger.

„Ja — aber wieso kommt meine Nichte dazu, einen eingeschriebenen Brief zu bekommen?"

„Das weiß ich nicht und geht mich auch nichts an. Nun unterschreiben Sie endlich die Quittung! Ich hab' noch mehr Post auszutragen."

Zitternd unterschrieb Rose die Quittung und nahm den großen Brief in Empfang. Dann schloß sie die Tür und starrte auf den Brief.

„Tante?!"

„Leg augenblicklich den Brief auf Onkels Schreibtisch und geh an deine Arbeit!"

„Darf ich den Brief nicht erst lesen?" fragte Rose schüchtern.

„Das fehlte noch! Das ist Onkels Angelegenheit."

„Er ist aber doch an mich adressiert," wagte Rose noch einen Versuch.

„Sei nicht so anmaßend! Steht übrigens ein Absender auf dem Brief?"

„Zeig her! Absender Notar Allers — nun, das wird sicher etwas Aergerliches sein! Also leg den Brief auf Onkels Schreibtisch."

Sehr ungern kam Rose dem Befehl nach, und ein leiser Widerspruch regte sich in ihr. Doch sie wagte kein Wort weiter und legte den Brief, wie ihr befohlen worden war, auf den Schreibtisch.

So oft sie es ermöglichen konnte, lief sie jedoch in das Wohnzimmer und sah sich den Brief verlangend an. Ihr junges Leben war ja so arm an Ereignissen, daß es sie schon erregte, daß ein Brief für sie gekommen war. Hätte sie den Mut in sich gefühlt, gegen einen Befehl ihrer „Wohltäter" zu handeln, so hätte sie den Brief ohne weiteres gelesen; aber die Jahre hatten ihre zarte Seele ganz und gar geknechtet, daß sie gar nicht ernstlich daran dachte zu widersprechen.

Niemals hatte sie den Onkel so sehnsüchtig erwartet wie heute. Nie hatte sie seine gespreizte, langsame Art so nervös gemacht wie jetzt, da sie vor Ungeduld zitterte, daß er doch endlich ihren Brief öffnen möge.

Endlich war es so weit, daß der erste Hunger des Herrn Oberlehrers gestillt war und er nun zu dem Brief griff. Strafend sah er seine Nichte an, die mit glühenden Wangen und unruhigen Füßen am Tische saß.

„Bitte, erkläre mir, wieso du dazu kommst, einen eingeschriebenen Brief zu erhalten!"

„Ich weiß nicht, Onkel, ich kann es mir auch nicht erklären. Aber, bitte, öffne ihn doch, ich bin ja so neugierig!"

„Das ist eine Untugend, die du in deinen Jahren schon längst überwunden haben müßtest!"

Rose sah auf ihren Teller, aber unter dem Tische ballte sie die kleinen Hände fest zu Fäusten. Sie haßte ihren Onkel jetzt, da er sie so nutzlos quälte.

Endlich öffnete der Herr Oberlehrer den Brief.

Atemlos sah Rose in das Gesicht ihres Onkels, das jetzt merkwürdig erregt wurde, je weiter er las.

„Männe, um Gott, was ist?! Du siehst ja so erregt aus!"

Männe sah scharf auf Rose.

„Wußtest du um diesen Brief?"

„Nein, Onkel, was ist damit?"

„Das wirst du später erfahren! Laß mich jetzt mit Tante allein, ich habe mit Tante zu sprechen."

Rose kamen die hellen Tränen in die Augen, so erbitterte es sie, daß er ihr noch immer nicht sagte, was in dem Brief stand. Und diese Erbitterung gab ihr den Mut, zu widersprechen.

„Warum läßt du mich den Brief nicht selbst lesen — er ist doch an mich adressiert?"

„Schweig — und tu, was ich dir gesagt habe, undankbares Geschöpf!"

Schluchzend ging sie aus dem Zimmer, um draußen wütend mit dem Fuß aufzustoßen. Zum erstenmal bäumte sich ihre geknechtete Seele auf.

Drinnen im Wohnzimmer gab der Herr Oberlehrer wortlos seiner Frau den Brief vom Notar Allers zu lesen.

Emma quiekte auf wie ein junges Schweinchen, als sie flüchtig gelesen hatte.

„Männe — Männe, was sagst du dazu!? So ein Glück! Unsereinen trifft so etwas natürlich nicht! Aber warum hast du sie denn hinausgeschickt?"

„Um mit dir erst zu besprechen, wie wir uns in der ganzen Angelegenheit verhalten wollen, und ob für uns auch Annehmlichkeiten daraus erwachsen."

„Jedenfalls müssen wir jetzt ein wenig freundlicher mit ihr sein! Und dann muß sie ein neues Kleid bekommen, so kann sie ja dort in dem Schloß nicht ankommen, da könnten ja die Leute darüber sprechen, daß wir sie schlecht gehalten hätten."

„Das ist auch meine Ansicht! Das Fahrgeld, das wir ihr geben müssen, und das neue Kleid muß sie uns natürlich vergüten."

„Selbstverständlich! Und deine Sommerferien werden wir natürlich jetzt immer dort verleben. Und dann muß sie uns jeden Monat eine Kiste mit Butter, Eiern und Würsten von ihrem Gut schicken." Frau Oberlehrer sah im Geiste schon ihre Speisekammer zum Bersten gefüllt. „Aber so ein Glück, das dieses Mädel hat! Verdient es gar nicht."

„Solche Güter des Lebens kommen immer an unwürdige Leute," meinte der Herr Oberlehrer salbungsvoll.

„Möchtest du es ihr nun nicht mitteilen?"

(Fortsetzung folgt.)

Mittwoch, den 20. November 1929

biete ich meinen auswärtigen Kunden beim Einkauf von

Damen-, Mädchen-, Kinderkonfektion u. Modewaren

durch besondere Preiswürdigkeit allergrößte Vorteile.

Beim Kauf von Mk. 20 an Fahrtvergütung

J. Pfeffer, Gießen, Marktplatz 6

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Der Wahltag des 17. November naht

an dem auch der neue Kreistag gewählt wird. Durch das bunte Durcheinander der heutigen Zeit und der vielen Kandidatenlisten, die auch für den neuen Kreistag aufgestellt sind, kann der Wähler in Zweifel kommen, ob er überhaupt zur Wahl geht, oder welche Liste er wohl zu wählen hätte. Alle die man hört, wollen recht haben, darum gilt es klar zu prüfen, welche Vertreter für uns in den neuen Kreistag eintreten, um das Interesse aller Berufsstände wahrzunehmen.

Es kann nicht die Liste der vereinigten Wirtschaftsgruppen, so schön sie auch klingen mag, sein. Sehen wir uns hier die Liste der Spitzenkandidaten an, die evtl. Erfolg haben könnten in den Kreistag einzuziehen, wie stiefmütterlich nach einer Anzahl von Kandidaten das Lahntal ausgeklüngelt ist. Auch kann es nicht die Liste der S.P.D. oder die der Beamten sein.

Die Wählerschaft, sei es auch in andern Orten des Kreises, wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß sie nur ihre Stimme am Wahltage der Liste Lahn--Banfetal geben können. Hier finden sie eine Aufstellung von Männern, die alle Schichten der Bevölkerung des Kreises in ihren Einzelheiten kennen und auch in der Lage sind, sei es Landwirtschaft, Arbeiter oder Gewerbe zu vertreten. Darum gilt es am 17. November, auf dem Plan zu sein und sich nicht von den vielen Listen beirren zu lassen. Deshalb: Wählerschaft geht alle zur Wahlurne und gebt eure Stimme für den Kreistag der Liste:

Lahn-Banfetal.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Sonntag, den 17. November. 7 Uhr: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15—9.15: Morgenfeier, veranstaltet von der Evangelischen Landeskirche Frankfurt a. M. 10.30: Erziehung und Bildung. 11: Elternstunde. 11.50: Dr. Julian Landau: Vorlesung aus eigenen Schriften. 12.10: Von Kassel: Konzert des Rundfunkorchesters. 13: Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 13.10: Stunde der Jugend. 14: Stunde des Landes. 15: Von Berlin: Programm der aktuellen Abteilung „Berliner Theater", aus dem großen Schauspielhaus. 18.05: Stunde der Bühne. 18.15: „Fahrt nach Straßburg", Vortrag von Dr. Jacobi. 18.30: Annette Kolb liest aus eigenen, zum Teil unveröffentlichten Werken. 19: „Die Kunst des Goldmachens", Vortrag von Dr. Robert Kahn, Edenkoben. 19.30: Von Stuttgart: Aus dem Württembergischen Landestheater: „Amelia" (Ein Maskenball), Oper in drei Aufzügen von Giuseppe Verdi. 22.30: Sportnachrichten. 22.45: Von Stuttgart: Heitere Senff-Georgi-Stunde. Tanzmusik.

Montag, den 18. November. 6.30: Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Morgengymnastik. 12.15: Schallplattenkonzert: Puccini. 13.15—13.30: Werbekonzert. 15.15—15.45: Stunde der Jugend. 16: Hausfrauen-Nachmittag. 17.10: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 18: „Wie sahen die Bibliotheken in früheren Jahrhunderten aus?", Vortrag von Dr. Walter Schürmeyer, Frankfurt a. M. 18.30: Von Kassel: Interview: Will Scheller mit dem Hellseher Max Moecke. 18.50: Englische Literaturproben. 19.05: Englischer Sprachunterricht. 19.30: Aus dem großen Saal des Saalbaues Frankfurt a. M.: Drittes Montagskonzert. 21.15: Magie, eine phantastische Komödie von Gilbert Heith, Chesterton.

Wähler des Kreises Wittgenstein!

Bei den am kommenden Sonntag stattfindenden Wahlen hat der

Wahlvorschlag der Deutschen Demokratischen Partei

die

Nr. 4.

Auf diesem Wahlvorschlag findet ihr freie und offene Männer aus allen Berufsständen und allen Teilen des Kreises, welche es für ihre Pflicht erachten, für äußerste Sparsamkeit und Sauberkeit in der Verwaltung, für weiteren Abbau der Realsteuerlasten, sowie für **baldigste Ermäßigung der Zinssätze und der Strompreise** einzutreten.

Wir fordern vor allem bei den bevorstehenden Auseinandersetzungsverfahren infolge Auflösung der Gutsbezirke stärkste Wahrung der Gemeindeinteressen gegenüber den Interessen der Standesherrschaft.

Vertraut diesen Männern, Ihr werdet nicht enttäuscht werden!

Unsere Liste zum Provinziallandtag hat ebenfalls die

Nr. 4.

Den modernen

Damen- u. Kinderhut

kaufen Sie am vorteilhaftesten im Fachgeschäft

EMILIE BAUMANN
LAASPHE

Autofahrten

Omnibusfahrten

Fernruf 100.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, den öffentlichen Weg Kölsbach (Kelsbach) — Stünzel, von der Stelle ab, wo er den Weg Wittgenstein—Kleinwäldchen kreuzt, insoweit **einzuziehen**, als er durch die durch die Fürst Wittgenstein'schen Grundstücke Flur 3 Nr. 43 (Kölsbach) der Gemarkung Laasphe, Flur 1 Nr. 141 (Enderbachskopf) Flur 1 Nr. 142 (Erbachskopfchen) der Gemarkung Saßmanshausen und Flur 1 Nr. 539 und 540 (Foßnackerkopfchen) der Gemarkung Holzhausen gebauten neuen Wegestrecken überflüssig geworden ist. Die neuen Wegestrecken sollen an Stelle der einzuziehenden für den öffentlichen Verkehr freigegeben werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1883 mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Einsprüche binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde geltend gemacht werden können.

Wittgenstein, den 12. November 1929.

Die Wegepolizeibehörde.
Der Ehrenbürgermeister: Marburger.

Den schönen

SEIDENSTRUMPF

Kaufen Sie bei

EMILIE BAUMANN
LAASPHE

WILHELM BALD
Steuerberatung
Buchführung Inkasso
Erndtebrück i. Westf.
Telefon 93.

INSERIEREN IST DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.

Obstbäume
Heckenpflanzen
Koniferen
Rhododendron
Stauden
Rosen

liefert in bester Qualität

A. Schimmelpfennig

Gartengestaltung, Baumschule.

Kassel, Germaniastraße ½
Fernsprecher 4798
— Besichtigung erbeten. —

Kursus

im Holz-, Marmor- und Schildermalen

beginnt **2. Dezbr. 1929.**

Alles Nähere durch:

Karl Kämmereit

Dekorations-Malermeister

Laasphe / Telefon 185

Wähler und Wählerinnen gebt Eure Stimmen zur Provinziallandtagswahl am 17. November der Liste Nr. 8

Kennwort: Deutschnationale Volkspartei

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen hocherfreut an

Hermann Grebe u. Frau

Emmi geb. Knobloch.

Der

Landw. Kreisverein Wittgenstein

veranstaltet im Verein mit der Landwirtschaftsschule in Erndtebrück auch in diesem Winterhalbjahre wieder einen größeren **forstwirtschaftlichen Lehrkursus,** der interessierten waldbesitzenden Mitgliedern zur Beteiligung empfohlen wird. Der Kursus wird von Herrn Oberförster **Parchmann** regelmäßig Samstags im Anschluß an die von Berleburg und Laasphe kommenden Züge von 12 20—2 Uhr in der **Landwirtschaftsschule zu Erndtebrück** abgehalten. Gelegenheit zur Rückfahrt ist um 2 Uhr nach beiden Richtungen hin gegeben. Der Kursus ist für Mitglieder kostenfrei.

Waldwirtschaftliche Vorträge können auf Wunsch in den Amtsbezirken und auch in besonders interessierten Gemeinden ebenfalls kostenfrei gehalten werden. Anmeldungen nimmt entgegen

Der Geschäftsführer:
Müller,
Landwirtschaftsrat.

Deutsche Volkspartei

Wählt am 17. November 1929

zum Povinziallandtag:

Liste Nr. 7, Deutsche Volkspartei ⊕

zum Kreistag:

Liste Nr. 16, Vereinigte Wirtschaftsgruppen ⊕

zur Stadtverordnetenversammlung:

Liste Nr. 21, Vereinigte Bürgerliste Otto Metz ⊕

Nur diesen Listen gehören Eure Stimmen. Tretet ein für Einigkeit und bekämpft die Zersplitterung. Wählt, indem Ihr neben diesen Listen in den Kreis Euer Kreuz einzeichnet. Wer nicht wählt, übt Verrat an seinen eigenen Interessen und unterstützt die Gegner.

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Laasphe
Paul Metz, 1. Vorsitzender.

Arbeiter, Landwirte und Bürger

wählt am 17. November

die Liste eures Kirchspiels
die Liste eures Ortsvereins

Heinrich Hoffmann, Feudingen
Fr. Müller, "
Benfer, Oberndorf
Weber, Rückershausen usw.

Wählt zum Kreistag:

die Liste eurer Heimat

Lahn- Banfetal

Wahlvorschlag Nr. 19.

Beabsichtige in Hesselbach ab 6. Januar einen sechswöchtlichen

Kursus

im **Kleidernähen** mit **kunstgewerblichen Handarbeiten** abzuhalten. **Weißnähen** kann auch erlernt werden. Preis 25 Mk.

Martha Schmidt,
Kunstgewerblerin.

Bis 1. Dezember bei Frau Lehrer Müller.

Aal in Gelee
Hering in Gelee

in Frühstücksportionen

Hering in Majonäse
Bismarckheringe
Rollmops in Senfsauce
Heringssalat
Lachs im Aufschnitt
Lachsschnitzel
¼ Pfd. 40 Pfg.
Bückinge.
empfiehlt
Wilhelm Hoch, Laasphe

Aufruf zur Stadtverordnetenwahl.

Im neuen Stadtparlament müssen Männen wirken, die sich in jahrelanger Tätigkeit bewährt haben und über ein großes Maß von Erfahrungen verfügen. Sie müssen das städtische Finanz- und Steuerwesen und das ganze Wirtschaftsleben, auf welchem letzten Endes unsere Steuerkraft beruht, durch und durch kennen. Sie müssen ferner auf dem Gebiet des Häuser- und Straßenbaus, der Wasser-, Licht- und Kraftversorgung, des Schulwesens, der Wohlfahrtspflege beschlagen sein und für die Fragen des Sports- und der Gesundheitspflege das nötige Verständnis haben.

Frei vom Zwange der Parteirücksichten treten die Kandidaten des **Wahlvorschlages 20 „Parteilos"** im Interesse aller Bürger ein für:

Steuerliche Gerechtigkeit; Sparsamkeit in allen Verwaltungszweigen, sowohl auf dem Gebiet des ordentlichen Haushaltsplans (regelmäßige, durch Steuern und Gebühren zu deckende Ausgaben) als auch auf demjenigen des außerordentlichen Haushaltsplans (einmalige durch Anleihen zu deckende Ausgaben); fortschrittliche Entwicklung des ganzen Gemeindewesens und Vereinfachung des Dienstbetriebes unter Beseitigung aller Kleinigkeitskrämerei.

Alle Wähler, Männer und Frauen, die das Wohl unserer Vaterstadt in diesem Sinne fördern wollen, müssen am Sonntag den 17. November 1929 ihre Stimme abgeben für den

Wahlvorschlag 20 „Parteilos"

mit den Kandidaten:

1. Steinmetz, Arthur, Architekt, Lahnstraße 2.
2. Mittelmann, Ernst, Fabrikant, Gartenstraße 16.
3. Präger, Hermann, Viehhändler, Königstraße 50.
4. Bomhof, Fritz, Bauunternehmer, Bahnhofstraße 62.
5. Belz, Fritz, Former, Mühlenstraße 16.
6. Mengel, Hermann, Bankangestellter, Königstraße 3.
7. Steuernagel, Wilhelm, Justizobersekretär, Bahnhofstr.
8. Plappert, Hermann, Obergerichtsvollzieher, Friedrichstr.
9. Müller, Emil, Landwirt, Lahnstraße 23.
10. Stremmel, Hermann, Buchhalter, Schloßstraße 28.

Kein Wähler darf fehlen; jede Stimme ist für den Erfolg ausschlaggebend.

Industrielle, Landwirte, Hausbesitzer, Kaufleute, Freie Berufe, Beamte, Handwerker, Gewerbetreibende, Arbeitgeber und Arbeitnehmer wählt alle nur den **Wahlvorschlag 20 „Parteilos".**

Deren Kandidaten gewähren eine unparteiische, freimütige Vertretung in jedermanns Interesse.

Kreistagswahl!

Wähler u. Wählerinnen von Erndtebrück!

Die wirtschaftliche Not des Deutschen Volkes und die Wirtschaftslage im Kreise Wittgenstein im besonderen, fordert gebieterisch den Zusammenschluß **aller Berufs- und Erwerbsstände.**

Nicht politische Aufgaben sind es, die der Kreistag zu lösen hat, sondern solche **rein wirtschaftlicher Natur.**

An einer gesunden und lebensfähigen Industrie und Landwirtschaft sind aber nicht nur deren Träger, sondern in gleichem Maße die **„schaffenden Stände"** interessiert.

Die Verkennung der lebenswichtigsten Interessen unserer Wirtschaft ist daher gleichbedeutend **mit der Vernachlässigung der Arbeiter-Interessen.**

Arbeiter von Erndtebrück!

Welches Interesse die Partei, die sich als **die berufene Vertreterin der Arbeiterschaft ausgibt,** eurer Lage in Wirklichkeit entgegenbringt, das bezeugen die Listen der **„Sozialdemokratischen Partei",** die **nicht einen einzigen Vertreter von Erndtebrück** an sicherer Stelle aufweisen.

Nicht die Verhetzung der Arbeiterschaft, nicht die Verächtlichmachung der Arbeitgeber und die Gefährdung ihrer notwendigen Kredite, **unsinniger Wahlpropaganda** Ortsfremder führt zu einer gedeihlichen Lösung wirtschaftlicher Fragen, und zur Hebung der beiderseitigen Lage, **sondern nur gegenseitiges Vertrauen und Zusammenarbeiten.**

Am Sonntag seid Ihr berufen, für die künftige Zusammensetzung des Kreistages Eure Stimme in die Wagschale zu legen. Tut es nach reiflicher Ueberlegung, ohne Rücksicht auf parteipolitische Zugehörigkeit, aber aus der Ueberzeugung heraus, **daß Handel und Wandel abhängig sind von einer gesunden, lebensfähigen Wirtschaft,** wodurch wiederum die Existenz **„Aller"** gesichert ist.

Die Namen in der Liste der **Vereinigten Wirtschaftsgruppen** bieten Euch Gewähr, für die Wahrung Eurer Belange. Euer geschlossenes Eintreten für die **Liste Nr. 16** des amtlichen Stimmzettels liegt daher **in Euerm ureigensten Interesse.**

Daher nochmals:

Wählt Vereinigte Wirtschaftsgruppen!

Am kommenden Sonntag finden die Kommunalwahlen statt.

Von größter Bedeutung ist die Wahl zur Amtsvertretung. Nicht alle Wähler wissen, was in der kommenden Wahlperiode in Bezug auf neue Amtseinteilung usw. vor sich gehen wird. Deshalb ist es doppelt wichtig für jede Wählerin und jeden Wähler, die Stimme am Wahltage zur Amtsversammlung nur solchen Personen zu geben, welche mit klarem Blick eine Sache beurteilen und das Vertrauen der Wählerschaft besitzen.

Der Landwirtschaftliche Ortsverein Feudingen

hat eine Liste aufgestellt, in welcher alle Gemeinden des Bezirks Feudingen berücksichtigt sind. Auch findet man Männer aller Berufsstände; jede Parteipolitik liegt diesen fern. Die Liste des Landwirtschaftlichen Ortsverein Feudingen bietet die Gewähr für die richtige Amtsvertretung und jeder Wähler oder Wählerin sollte nicht versäumen, zur Wahlurne zu gehen, um der Wahlpflicht zu genügen.

Herzlichen Dank allen denen, die unserm lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Familie Wunderlich.

Herbertshausen, den 15. November 1929.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 1. November 1929 wird bekannt gemacht, daß die eingereichten Wahlvorschläge folgende Nummern erhalten haben:

Sozialdemokratische Partei	**Nr. 2**
Beamten und Angestellten	**Nr. 18**
Parteilos	**Nr. 20**
Vereinigte Bürgerliste	**Nr. 21**

Laasphe, 16. November 1929.

Der Magistrat.
Pränger.

Westfalia
Melkmaschinen



Wirtschaftlich u. betriebssicher!
Einfach und preiswert!
Fünf Jahre Garantie!
Grosse Zahlungserleichterung!

RAMESOHL & SCHMIDT A-G OELDE i. WESTF.

Lichtspiele Westfälischer Hof, Laasphe

Sonntag, den 17. November,
nachmittags 4¼ Uhr, abends 8½ Uhr

der schönste Wintersportfilm des letzten Jahres „Schneeschuhbanditen". Ein herrliches Spiel in der wundervollen Schneelandschaft Norwegens.

8 Akte voll sensationeller Handlungen.

Paul Richter im Verein mit den besten nordischen Filmkünstlern



Der zweite große Schlager des Tages

„Fräulein Chauffeur"

ein Spiel vergnügter Entgleisungen und Überraschungen in 6 Akten mit **Mady Christians,** der beliebten Filmschauspielerin.

„. . . . wirklich sehr vergnügliche Stunden, die eine Offenbarung der hohen künstlerischen Qualitäten dieser Frau bedeuten . . . starker Beifall, der teilweise bei offener Scene spontan losbrach". (Uraufführung Berlin.)

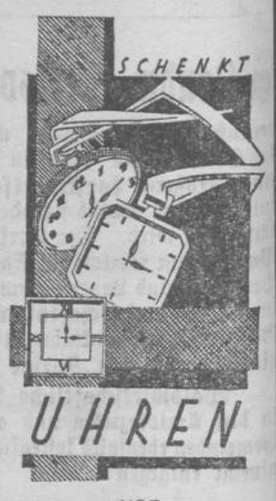
Ein Mädchen und zwei Kavaliere
Lustspiel in 2 Akten.

Verstärkte Streichmusik!

Wählt die Liste der Beamten und Angestellten

für Stadt Liste Nr. 18, für Kreis Liste Nr. 18.

Auto,
4-Sitzer, noch wie neu, auch für Milchgeschäfte sehr gut geeignet, anderer Unternehmungen halber für Mk. 1500 abzugeben. Zuschriften unter B. W. an die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.



von
B. Baumann
Telefon 71.

Einige
Grammophone
billig zu verkaufen. Vorkommende Reparaturen werden sofort ausgeführt.
F. Steinmetz, Laasphe.

Wasserverdünster
für Centralheizungen hat stets auf Lager und liefert solche zu den billigsten Preisen
Aug. Mittelmann, Laasphe

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienst in Laasphe.

25. S. n. Trin., 17. November
Vorm 10 Uhr: P. Bauer.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm 2 Uhr: in Niederlaasphe.
Sammlung f. d. märkische Säuglingsheim.

Schutzverein für Handel und Gewerbe.

◄ Bürger von Laasphe! ►

Alle an die Wahlurne!

Wählt zur Stadtverordnetenwahl:

Wahlvorschlag 21
Vereinigte Bürgerliste.

Wehrt Euch mit dem Stimmzettel gegen die einseitige Abwälzung aller gemeindlichen Steuererhöhungen auf Handwerk, Gewerbe, Haus- und Grundbesitz.

Wählt zum Kreistag:

Wahlvorschlag 16
Vereinigte Wirtschaftsgruppen.

Der Vorstand.